

welle 2.25



UNSER THEMA

Wald und Wiese

Rundbrief der
Bildungs- und Erholungsstätte Langau
86989 Steingaden
www.langau.de





Man muss die Blumen pflücken, wenn sie blühen.

Liebe Leserinnen und Leser,

*Man muss die Blumen pflücken,
wenn sie blühen*

In der neuen Ausgabe der welle pflücken wir eine Blume aus dem großen Blumenstrauß an Themen, die in der Langau eine wichtige Rolle spielen. Die Langau ist von Wald und Wiesen umgeben und diese prägen den Aufenthalt an diesem Ort in besonderer Weise. Das Grün von Wald und Wiese spiegelt sich auch im Logo der Langau wider. Die Grenze zwischen Grün und Blau bildet gleichsam den Horizont zwischen Himmel und Erde. Die Farbe Grün gehört zur Erde und symbolisiert den Boden, auf dem wir stehen. Wald und Wiese sind als Teil der Schöpfung Geschenke Gottes und Geschenke des Himmels an unsere Gäste. Wir können in der Langau viel für unsere Gäste tun. Aber Wald und Wiese sind schon da und erfreuen alle.

Wir merken aber auch, dass Wald und Wiese sich in den letzten Jahren verändert haben. Die Schäden am und im Wald sind mittlerweile auch für Laien sichtbar. Das trockene Frühjahr hat auch die Wiesen in Mitleidenschaft gezogen. Wir tragen gemeinsam die Verantwortung für den Erhalt unserer Natur und Kulturlandschaft in der unmittelbaren Umgebung.

Ab und an pflücken Gäste gerne ein Wiesensträußchen als Hingucker für die Rezeption. Die Blumen lassen sich nicht das ganze Jahr pflücken. Im Spätherbst und Winter sind es wenige Blumen und auch nach dem Mähen der Wiesen bleibt nicht viel übrig. Man muss die Blumen pflücken, wenn sie blühen. In diesem Sinne hoffe ich, dass Ihnen dieses Heft Blumen bereit hält, die sie pflücken können und die Sie interessieren. ■



MARKUS EBINGER
LEITUNG@LANGAU.DE



Kira Hiemenz, die neue Revierförsterin

Interview: Dr. Margit Roth

FOTO: PRESSEBILD STAATSFÖRSTEN

Sie sind die neue Revierförsterin. Wie lange sind Sie denn schon in der Langauer Gegend.

KIRA HIEMENZ: Angefangen habe ich im Oktober. Ich bin Angestellte der Bayerischen Staatsforsten, im Forstbetrieb Oberammergau und vor Ort im Forstreviere Steingaden.

Wie wird man Försterin?

Nach einem sechs- bis siebensemestrigen Studium der Wald- und Forstwirtschaft folgt ein Jahr auf der Forstschule mit abschließender Staatsprüfung. Ich beispielsweise habe in Weihenstephan studiert und habe anschließend den Vorbereitungsdienst in

der Forstschule in Lohr absolviert. Wir hatten Vorlesungen, aber auch sehr viele Übungen im Wald.

Wie sieht Ihr typischer Arbeitstag aus?

Ein Arbeitstag ist vielfältig und muss erst einmal gut geplant sein. An vielen Tagen starte ich morgens um vier Uhr mit einem Ansitz draußen im Wald. Anschließend stehen Termine an. Entweder treffe ich forstliche Unternehmer, schaue mir den Hieb an oder begutachte mit Waldarbeitern eine Fläche zur Pflege oder Pflanzung. Aktuell habe ich einen Baggerfahrer im Revier, da mir ein Weg abgerutscht ist. Die Natur ist launisch, da gibt es immer Überraschungen. Meine Tage sind nicht 100-prozentig planbar, weil immer mal was Unvorhergesehe-

nes passieren kann. Eine Försterin geht mit tausend Augen durch den Wald.

Was bedeutet das?

Ich sehe die Bäume, geht es denen gut, geht es denen schlecht? Ich sehe Schäden vom Wind, Schneebruch oder vielleicht Hagel. Dann sehe ich Tiere, also den Wildbestand. Ich sehe Verbiss. Ich sehe, ob mein Forstweg in Ordnung ist. Ich muss schauen, brauchen die Waldarbeiter was von mir, um arbeiten zu können. Bei der Baumbestandspflege sehe ich irgendwo eine Tanne, die aber in den Buchen verschwindet. Also man muss auf viel achten.

Zur Arbeit einer Försterin gehört aber auch Büroarbeit, die ich auf die Tage zu

legen versuche, an denen das Wetter schlecht ist.

Eine Försterin stellt man sich immer mit Hunden vor. Haben Sie welche?

Ja das stimmt. Ich habe zwei deutsche Jagdterrier. Der eine heißt Chaos, der andere Rakete.

Was begegnet Ihnen, wenn Sie mit Chaos und Rakete in der Langauer Gegend unterwegs sind?

Das Rehwild, das interessiert den Förster ja sehr. Eine Jägerin von mir hat zwei Füchse direkt neben dem Hochsitz gesehen und Dachse. Ich persönlich bin ein absoluter Orni, also eine Vogelliebhaberin. Ich kenne superviele Vogelstimmen, die lenken mich dann auch immer wieder erfolgreich ab. Wenn beispielweise im Frühjahr die Hohltaube ruft, dann stehe ich immer mit einem breiten Grinsen im Wald und freue mich, dass sie da ist.

In der Langau hat lange Zeit ein Käuzchen gebrütet.

Diese Woche erst hatte mich einer zu Tode erschreckt. Ich bin abends vom Hochsitz runter, als es schon am Dunkelwerden und alles ganz still war. Plötzlich hat er direkt neben mir seinen ersten abendlichen Ruf gemacht. Ich bin fast umgefallen.

Spannend ist der Biber am Schwarzenbach, nicht weit von der Langau. Wenn man in den Abendstunden dort unterwegs ist, kann man ihn beim Bauen beobachten. Und der Schwarzstorch, den man sonst nur selten zu Gesicht bekommt, ist auch manchmal zu Gast.

Unternehmen Sie etwas gegen die Biber?

Wenn der Biber nicht die Wege überstaut, sodass sie weggeschwemmt wer-

den, lassen wir ihn den Lebensraum gestalten. Er schafft Lebensräume für unzählige Tiere und Arten, wie Libellen. Er ist ein wahrer Baumeister und Ingenieur. Den interessiert kein Antragsverfahren, der macht einfach. Und wir können davon nur profitieren.

Als Jägerin sind Sie auch dafür verantwortlich, den Bestand zu regulieren. Sie schießen also auch.

Es gibt Abschusspläne, die von den zuständigen Behörden festgelegt werden. Diese muss ich, wie jeder andere verantwortliche Jäger, erfüllen. Sie dienen dazu, den Wald gesund zu halten. Das Fleisch von den Tieren ist sehr hochwertig und wird hochwertig verarbeitet. Nachdem wir es geschossen haben, wird es zerlegt und vakuumverpackt. Im Forstbetrieb Oberammergau, in der Ettaler Straße 3, gibt es einen kleinen Laden, in dem jeder das Wildbret küchenfertig portioniert kaufen kann.

Machen Sie auch waldpädagogische Führungen?

Nur in seltenen Ausnahmefällen. Dafür ist mein Revierleiterkollege vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Weilheim zuständig.

In der Langau gibt es eine Waldrunde. Kennen Sie den Weg?

Ich bin noch neu im Revier und konnte mir noch nicht alles genauer anschauen. Aber natürlich hat mir mein Vorgänger bei der Übergabe von der Runde erzählt.

Was bereitet Ihnen als Försterin besondere Sorgen?

Das ist zum einen natürlich der Klimawandel. Wir müssen schauen, dass wir so pflanzen, dass der Wald mit dem Stress, den Herausforderungen zu-

recht kommt. Das heißt beispielsweise Bergahorn, Buche, Kirsche, Tanne und vielleicht auch mal Douglasie. Nicht nur Fichten-Monokulturen.

Ein anderes Thema sind diejenigen, die sich im Wald gedankenlos verhalten. Heliumluftballons auf Hochzeiten sind zwar schön, die unachtsam steigen gelassenen Überreste bleiben aber irgendwo in den Bäumen hängen.

Da sind die Falschparker, die die Rettungswege für die Waldarbeiter zuparken.

Menschen, die nachts im Wald Partys feiern, das Wild aufschrecken und ihren Müll liegen lassen. Das sind die weniger schönen Seiten.

Wenige, die querfeld-ein mit dem Radl oder gar einer Enduro-Maschine den Wald als Abenteuer Gelände nutzen.

Der Wald ist kein eingezäuntes Firmengebiet, sondern durch das freie Betretungsrecht für alle für die extensive Nutzung da. Und es sollen auch bitte alle in den Wald kommen, um einfach mal durchzuschlaufen, zur Ruhe zu kommen, sich mit unserer schönen Natur zu beschäftigen. Das ist ja das, was wir ja auch wollen, das ist ja toll. Ein bisschen mehr Rücksicht und vor allen Dingen Achtsamkeit der Natur gegenüber wäre aber schon gut. Dabei geht es nicht um die Bedürfnisse vom Förster, sondern um die Bedürfnisse der Natur.

Haben Sie ein Lieblingstier?

Ja, aber es ist schwer zu sagen. Wie gesagt, meine Leidenschaft sind Vögel. Das Rotkehlchen zum Beispiel mag ich unheimlich gern. Und dann denke ich mir oft, in meinem zweiten Leben wäre ich gerne ein Steinadler. Aber so ganz festlegen kann ich mich nicht.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

60 Jahre Evangelische Erwachsenenbildung in Bayern

Wissen und Glauben tanzen Tango

Erwachsenenbildung ist nach den Worten des bayerischen evangelischen Landesbischofs Christian Kopp mehr als Wissensvermittlung. „Ihr gestaltet den Raum, in dem Vertrauen wächst, Demokratie lebt und Hoffnung Gestalt annimmt“, sagte er am 9. Mai 2025 in der Evangelischen Akademie Tutzing im Rahmen seiner Festrede zum 60. Jubiläum der Evangelischen Erwachsenenbildung in Bayern. Bildung sei eine der wichtigsten Voraussetzungen für ein erfülltes und gesundes Leben. Evangelische Erwachsenenbildung heiße, einander ein Leben lang zu stärken, zu lernen und Gemeinschaft wachsen zu lassen. Wissen und Glauben träten in der evan-

gelischen Erwachsenenbildung in Kontakt, sie „tanzen Tango“, und es entstehe etwas Neues und Gemeinsames. In einer Zeit der Polarisierung und Verhärtung seien Kirche und evangelische Erwachsenenbildung Verständigungs- und Verständigungsunternehmerinnen, sagte Kopp: „Hier lernen Menschen, sich auszudrücken, zuzuhören und sich einzubringen.“ An diesen Orten des Lernens „wird Vielfalt nicht beklagt, sondern geübt. Hier wird nicht Angst geschürt, sondern Mündigkeit gestärkt.“

Digitalisierung und Künstliche Intelligenz eröffneten neue Lernräume, aber sie bergen laut dem Landesbischof auch

enorme Risiken wie Vereinzelung oder Meinungsblasen: „Wer nur noch ausgewählt, was ihm vorgeschlagen wird, verlernt, selbst zu denken.“ Evangelische Erwachsenenbildung habe Prinzipien, die auch heute wichtig seien: eigenständig denken, Fragen stellen, Urteilen lernen. Kopp betonte auch den Qualitätsanspruch und die Haltung, die die evangelische Erwachsenenbildung seit 60 Jahren präge, in Form von Achtsamkeit, Prävention und in „klarer Haltung gegen jede Form von Diskriminierung und Gewalt“.

Evangelische Erwachsenenbildung stehe für lebenslanges und lebensbegleitendes Lernen. Ethische Urteilsbildung, Halt und Haltung seien Ansätze evangelischer Erwachsenenbildung, die in der lebenslangen Perspektive der ganzen Gesellschaft dienen.

Die Langau ist als Bildungsstätte seit vielen Jahren Mitglied der Evangelischen Erwachsenenbildung in Bayern und wird mit rund 50 Veranstaltungen pro Jahr vom Land Bayern über den Dachverband der Evangelischen Erwachsenenbildung gefördert.

Bischof Kopp ist übrigens ein „alter Hase“ in der Langau. Er hat sowohl als Teilnehmer mit seiner Familie bei Freizeiten teilgenommen, als auch als Ehrenamtlicher bei Freizeiten mitgearbeitet. ■

MARKUS EBINGER



Markus Ebinger und Bischof Kopp

Cornelia Krines-Eder

Mein erster Kontakt mit der Langau hatte eigentlich mit der Langau gar nichts zu tun.

Die BBC London wollte 1976 für den Deutschunterricht in England eine Interviewreihe machen. Inhalt war das Freizeitverhalten von Jugendlichen in Deutschland. Ich wurde damals als Vertreterin des Gymnasiums Hohenschwangau ausgewählt und zu der Aufnahme in die Langau gebracht. Aufgeregt saß ich im abgeteilten Bereich des noch neuen Brunnensaals und hatte keine Ahnung, welche Bedeutung die Langau für mich bekommen sollte und wie oft ich noch hier sein würde.

1977 kam ich dann ganz gezielt in die Langau, damals hieß ich Cornelia Böglmüller. Eine Schulfreundin hatte mich angeworben und war der Meinung, dass es mir dort in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen gut gefallen könnte. Sie hatte Recht. Nach diesem Einstieg in die „Steiner-Freizeit“ (vier Wochen mit Kindern mit geistiger Behinderung ohne Eltern) habe ich alle meine Ferien in der Langau zugebracht. Die ersten Jahre als Helferin (so hießen wir ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen damals), ab 1980 dann in der Leitung der Freizeiten (viele Familienfreizeiten, Langauer Herbst, Familien-Osterfreizeit). Nach dem Abitur bin ich nach Schweinfurt gezogen, der Langau aber trotz der Entfernung bis heute treu geblieben. Sowohl meinen ersten Mann Rainer Krines (1995 gestorben), wie auch meinen zweiten Mann Rudi Eder habe ich in der Langau kennengelernt und auch dort geheiratet. Meine beiden Kinder sind in der Langau mit groß geworden und ich bin dankbar, dass sie dort ein sehr gutes Menschenbild entwickeln konnten.

Die Langau ist mit ihrem „Geist“ bis heute einer der wichtigsten Orte in meinem Leben. Sie ist ein Ort, an dem ich viel gelernt habe, wunderbaren Menschen begegne, an dem wertvolle Freundschaften entstanden sind, wo ich Begleitung erfahren habe in der Zeit der Krankheit

und nach dem Tod meines Mannes. Die Langau ist für mich ein Kraftort, für den ich gerne, selbst Sozialpädagogin und Trauerberaterin, meine Zeit, Energie und Wissen einbringe. Heute tue ich das in der Leitung des Langauer Dialogs mit Thomas Steinhäuser (seit 2004), der Kar- und Ostage (seit 1996) jetzt mit Markus Ebinger, in Seminaren zum Thema „Trauer“, als Mitglied im Trägerverein und dem Stiftungsrat der Hedwig-Döbereiner-Stiftung.

Daneben freue ich mich sehr über die wichtige pädagogische Arbeit, die vor Ort von den tollen Hauptamtlichen wie Ehrenamtlichen geleistet wird, genauso wie über die engagierten Teams in und um das Haus, in Küche, Saal, Stockwerken und der Verwaltung, die den Gästen einen wunderbaren Aufenthalt ermöglichen.

Ohne die Langau wäre ich heute sicher eine Andere, und ich bin sehr dankbar dafür. Es ist schön zu sehen, dass es Anderen dort auch so geht und die Arbeit gut weiterläuft. ■

CORNELIA KRINES-EDER

Nächstes Seminar zur Trauerbewältigung
17.– 19. November 2025 in der Langau

Mehr Infos unter:
www.langau.de/events/seminar-zur-trauerbewaeltigung/



Das Herzele der Langau ist 90 Jahre

Es gibt Menschen, ohne die die Langau nicht das wäre, was sie heute ist ...

Ein Ort, an dem Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam eine gute Zeit verbringen können.

Anne Hertle ist eine von ihnen. Sie sagt von sich selbst, sie sei „schon mein ganzes Leben lang Pfadfinderin“. Nachdem die ehemalige Klosterschwaige von den evangelischen Pfadfinderinnen gekauft wurde und sich keine geeignete Heimleitung fand, erklärte sich Anne Hertle bereit, von Augsburg in die Langau zu ziehen und gemeinsam mit ihrem Mann Swift die Heimleitung zu übernehmen.

Anne Hertle erinnert sich amüsiert an die ersten Jahre: „Damals war ich Heimleiterin und damit verantwortlich für die Belegung, das pädagogische Personal, die Außenanlagen und die Reinigungskräfte. Dann waren da noch meine Kinder Andreas und Monika und ein Jahr lang die Küche. Swift und ich haben manchmal nur noch gelacht, so absurd

war das alles. Mein Mann und ich haben viel Wert darauf gelegt, möglichst schnell auch mit der einheimischen Bevölkerung in Kontakt zu kommen. Swift ist dem Schützenverein beigetreten, denn im Schützenverein waren alle, die in Steingaden etwas zu sagen hatten. Dass er gut schießen konnte und zweimal Schützenkönig wurde, hat dem Ansehen der Langau nicht geschadet. Ich selbst hatte damals keine Zeit und habe erst in der Pension mit dem Schießen begonnen“.

1997 ging sie nach 28 Jahren in der Langau in den Ruhestand und zog zurück nach Augsburg in ihr Elternhaus, 2022 dann in das Alten- und Pflegeheim Charlotte von Kusserow in Steingaden. Der Langau blieb so trotzdem immer verbunden.

Am 19.6.2025 wurde Anne Hertle 90 Jahre alt. Die große Feier in der Langau

war für den 26.6. anlässlich des Jahrestreffens des Freundeskreises der Langau geplant.

Anne Hertle konnte wegen gesundheitlicher Probleme und eines Krankenhausaufenthaltes nicht teilnehmen, gesungen und gefeiert wurde trotzdem.

Ihre Tochter Monika hielt eine kurze Ansprache, eine ganze Schachtel mit Bildpostkarten wurde verteilt. Im nächsten Jahr wird Anne Hertle jede Woche einen Gruß in ihrem Briefkasten finden – mit Erlebnissen, Gedanken und schönen Bildern. Dazu gab es ein von Dorothea Eichhorn und Lisa Wittchen gestaltetes Fotoalbum mit Fotos und Grüßen aus dem Freundeskreis, aufgeklebt auf roten Herzen. „Herzele“ wird Anne Hertle von ihren Freunden und Freundinnen genannt. Daran hat sich in all' den Jahren nichts geändert.



Die Feier in der Langau



mit den Pfadfinderinnen

Und jetzt, wo Anne Hertle wieder in Steingaden wohnt, findet sich vielleicht bald die Gelegenheit, den für sie gepflanzten Zwetschgenbaum zu besuchen und ihren Geburtstag an dem Ort zu feiern, der ihr und ihrer Familie so viel bedeutet. ■

DR. MARGIT ROTH



Anne und Swift Hertle

Neues von der Waldrunde

Die Gartengruppe hat an Ostern einiges an der Waldrunde neu eingerichtet

So wurde beispielsweise die Brücke aus der Schlucht in der Waldrunde über einen Graben gelegt.

Im Praxistest war die Brücke und der sich anschließende kleine Weg durch den Wald mit dem Rollstuhl befahrbar.

Damit müde Fußgängerinnen und Fuß-

gänger durchschnaufen können, hat die Gartengruppe schon im letzten Jahr eine ganze Reihe an Sitz- und Ruhebänken installiert. An einer Station wurden zwei Sitze eines Stuhls gegenüber installiert und laden vor Regen geschützt zum Dialog ein.

An der Zufahrtsstraße zur Langau konnte Ingeborg Selzer von der Gartengruppe an einem knorrigen Baum eine lustige Wichtelszene inszenieren.

Hinschauen lohnt sich! ■



neue Brücke



Gartengruppe



Gartengruppe



neue Sitze laden zum Dialog ein



Ingeborg Selzer: Wichtelszene



Mehr Mobilität und Teilhabe

Seit 2024 ist die Bildungs- und Erholungsstätte Langau um zwei besondere Fahrzeuge reicher: ein Paralleltandem und ein Rollstuhltransportrad.

Dank der Förderung „Mobil mit Rad“ durch die „Aktion Mensch“ konnten diese beiden Spezialfahrzeuge für Menschen mit Behinderung angeschafft werden.

Das Paralleltandem ermöglicht gemeinsames Radfahren – und zwar nebeneinander. Die Besonderheit: Die Person mit Behinderung kann entweder aktiv in die Pedale treten oder passiv mitfahren. So wird Teilhabe im wahrsten Sinne des Wortes „erfahrbar“ – flexibel und ganz nach individuellen Möglichkeiten.

Das zweite neue Fahrzeug ist ein Fahrrad zum Transport eines Rollstuhls. Hier bleibt die mobilitätseingeschränkte

Person im eigenen Rollstuhl sitzen und wird sicher mit dem Rad transportiert. Das eröffnet ganz neue Möglichkeiten für gemeinsame Ausflüge in die Umgebung – ohne Barrieren, aber mit viel Fahrtwind und Freude.

Beide Räder stehen unseren Gästen zur Verfügung und werden bereits mit Begeisterung genutzt. Die Langau macht damit einen weiteren wichtigen Schritt hin zu echter Inklusion und barrierefreier Freizeitgestaltung – draußen, in der Natur, mitten im Leben.

Auch auf den anstehenden Sommerfreizeiten werden die Fahrräder mit Sicherheit wieder rege durch unsere Familien

und Mitarbeitenden verwendet werden. Nachdem die Fahrräder in der Langau eine erfolgreiche Testphase durchlaufen haben, konnte die Förderung in 2025 ein zweites Mal für unsere Außenstelle der EUTB in Weilheim einsetzen werden. Hier steht nun neben dem Rollstuhltransportfahrrad eine Rikscha zur Verfügung, um Klientinnen und Klienten z. B. vom Bahnhof zum Beratungstermin zu bringen.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die durch ihre Unterstützung diese Anschaffung möglich gemacht haben. ■

MARTIN HORNER

Familienreisen

Kirsten Harms und Kerstin Heuwinkel

Kirsten Harms und Prof. Dr. Kerstin Heuwinkel haben in dem 230 Seiten umfassenden Buch so ziemlich alles zusammengetragen, was rund um einen Familienurlaub zu bedenken ist. Dass beide schon einige Erfahrung mit Familienurlaube haben, spürt man dem Buch und ist auch für die eigene Planung einer Familienreise wertvoll.

In erster Linie richtet sich das Buch zwar an Veranstalter und Gastgeber für Familien. Aber die ausführliche Einführung im ersten Teil des Buches klärt viele Fragen, die für einen Familienurlaub auch für reisende Familien wichtig sind. Manche Reise wäre sicher anders verlaufen, wenn man die eigenen Erwartungen besser geklärt und das Urlaubsziel dementsprechend gewählt hätte. Auch das Rollenverhalten der Familienmitglieder während eines Urlaubs, insbesondere der Eltern, ist in vielen Familien ein Thema. Dabei nehmen die Autorinnen alle Familiensituationen in den Blick. Insbesondere die Bedürfnisse von Patchworkfamilien, Alleinerziehenden oder Großeltern-Enkel-Reisen werden nicht außer Acht gelassen. Rund 30% aller Reisen in Deutschland sind Familienreisen. Das sind ca. 18 Millionen Reisen. Die Hälfte davon wählt deutsche Urlaubsgebiete als Reiseziel. Die beliebtesten Reiseziele in Deutschland sind Bayern und Mecklenburg-Vorpommern.

Im zweiten Teil geht es um die Familie als Zielgruppe von Veranstaltern und Gastehäusern. Hier werden von der Planung der Reise über die Buchung bis zur An- und Abreise alle Anforderungen mit vielen Beispielen dargestellt. Etwas ermüdend sind dabei die häufigen Wiederholungen. Hilfreiche Erläuterungen zu Fachbegriffen und weiterführende Kurzinterviews machen das Lesen aber kurzweilig und bieten viele Informationen. Den weiterführenden Links zu interessanten Angeboten und Praxisbei-

spielen kann man nach oder während der Lektüre in Ruhe folgen. Gerade was die Angebote für Kinder anbetrifft, gibt es viele Anregungen. Den Trend zum Naturerlebnis im Urlaub können wir in der Langau gut aufgreifen und verstärken. Der neueste Trend ist „Workation“. Das heißt, im Urlaub zu arbeiten oder während der Arbeit Urlaub zu machen. Damit werden wir in der Langau bereits konfrontiert und sind eigentlich gut aufgestellt.

Die Situation einkommensschwacher Familien bzw. die Förderung von Familienurlaube durch die einzelnen Bundesländer haben die Autorinnen zwar im Blick. Hier wäre eine Darstellung von Fördermöglichkeiten der Bundesländer und von Stiftungen für Familien sicher hilfreich. Die tollen Beispiele aus Familotels und ähnlichen Einrichtungen dürften nur von wenigen Familien finanzierbar sein. Viele Familien können sich auch einen Urlaub in einer geförderten Familienerholungsstätte mittlerweile schlichtweg nicht mehr leisten und fühlen sich zunehmend abgehängt. Immerhin zwei Seiten sind dem Thema Barrierefreiheit gewidmet. Unerwähnt bleibt, dass Familien mit einem Kind mit Unterstützungsbedarf nur an wenigen Reisezielen in Deutschland einen unbeschwerten Urlaub verbringen können.

Am Ende des Buches finden sich eine Reihe von Checklisten für die Praxis. Was muss, sollte oder kann ein Gästehaus vorhalten, damit ein abwechslungsreicher Familienurlaub gelingt? Checklisten für Museen, Ferienparks, Campingplatz, Zoo und weitere Ziele wiederholen manches, nehmen aber das jeweilige Ziel genauer in den Blick.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass die Autorinnen zahlreiche Anregungen für attraktive Familienangebote von Anbietern für Familienurlaub bereit halten. Für die Planung eines Urlaubs ist die

Prüfung solcher Angebote in jedem Fall hilfreich. Mir gefällt auch, dass die beiden Autorinnen die gemeinsamen Erlebnisse der Familienmitglieder bei einem Urlaub in den Mittelpunkt stellen. Das gemeinsame Erleben und die veränderten Rollen unterbrechen im Urlaub den Alltag. An der einen oder anderen Stelle hätte ich dem Buch mehr Tiefgang und weniger Wiederholungen gewünscht. Wie können innovative Konzepte für einen finanzierbaren Familienurlaub konkret aussehen? Da braucht es sicher noch Antworten in einer Fortsetzung des Buches. ■

MARKUS EBINGER



Familienreisen

Kirsten Harms und Kerstin Heuwinkel

UVK Verlag 2025, Tübingen

ISBN 978-3-381-12281-3

Printausgabe 27,90 €

E-Book 22,99 €



Ein voller Erfolg

Inklusives Zeltlager auf der Insel Lindenbühl

Vom 18. bis 20. Juli 2025 fand auf der idyllischen Halbinsel Lindenbichl im Murnauer Staffelsee ein ganz besonderes Wochenende statt: Über 200 Kinder kamen am letzten Wochenende vor den Sommerferien zusammen, um gemeinsam zu spielen, zu baden, zu singen und das Miteinander zu genießen. Was dieses Zeltlager besonders machte, war der inklusive Gedanke, der das Wochenende prägte.

Seit Jahrzehnten organisiert die Evangelische Jugend des Dekanats Weilheim Freizeiten auf dem Lindenbichl. Im November 2024 trat sie mit dem Wunsch an die Langau heran, das Zeltlager künftig inklusiver zu gestalten. Auf dieser Grundlage entstand ein Pilotprojekt: Die Langau beteiligt sich erstmalig mit einem eigenen Zeltlager. Fünf Kinder, davon vier mit Unterstützungsbedarf – sowie sieben engagierte Mitarbeitende waren bei dem diesjährigen Testlauf dabei.

Und es war ein voller Erfolg: Das Wochenende bot viele schöne Erlebnisse und Begegnungen zwischen den „Inselbewohnern“. Ein besonderes Highlight war das traditionsreiche Spiel „Rounder“. Das dem Baseballspiel ähnelnde Mannschaftsspiel wurde eigens so angepasst, dass alle Kinder mitmachen konnten – unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen. Die Begeisterung war groß: Ein Großteil der Insulaner war entweder aktiv am Spiel beteiligt oder als Zuschauer mit vollem Einsatz dabei.

Auch beim gemeinsamen Essen, Baden und Singen entwickelten sich immer wieder ungezwungene Begegnungen zwischen den verschiedenen Zeltlagern. So wirkte sich der inklusive Gedanke nicht nur innerhalb des Langau-Lagers

aus, sondern erfasste die ganze Halbinsel. Die Offenheit und das gegenseitige Interesse waren groß – viele Mitarbeitende erkundigten sich regelmäßig, ob das Projekt gut verlaufe und ob sich die Kinder wohlfühlten. Beides konnte mit einem klaren „Ja“ beantwortet werden. Und selbst das Unwetter am Samstagabend trübte die Stimmung keineswegs. Die kurzzeitige Evakuierung in den Sanitärtrakt als einzigem Gebäude mit fester Infrastruktur wurde mit gemeinsamen Gesang überbrückt.

Am Ende des Wochenendes war die Meinung einhellig: Das war nicht der letzte Besuch der Langau auf dem Lindenbichl.

Alle Beteiligten – Kinder, Mitarbeitende und Veranstalter – zeigten sich begeistert und wünschen sich eine Fortsetzung.

Die Langau bedankt sich herzlich bei der Evangelischen Jugend des Dekanats Weilheim, allen Mitarbeitenden auf der Insel sowie allen Unterstützer*innen, die dieses gelungene Projekt möglich gemacht und aktiv mitgestaltet haben. Es war ein starkes Zeichen für gelebte Inklusion – und ein großer Schritt in eine gemeinsame Zukunft auf dem Lindenbichl. ■

MARTIN HORNER



„Rounder“ – ein Mannschaftsspiel für alle

Julia Espertshuber und Johanna Sagner

Die Leitungsteamer haben im vergangenen Herbst turnusgemäß eine neue Leitung gewählt. In der Welle stellen sich beiden neuen Leitungsteam-Sprecherinnen vor.

Mein Name ist Julia Espertshuber, ich komme in die Langau seitdem ich 3 Jahre alt bin.

Damals war ich mit meiner Familie oft auf Freizeiten als Geschwisterkind. Ich habe zwei Geschwister, mein Bruder Jonas ist ein Jahr jünger als ich und hat eine Behinderung. Mit meiner jüngeren Schwester Melli habe ich schon Freizeiten zusammen geleitet, auch sie kommt oft in die Langau als Mitarbeiterin. Das erste Mal als ehrenamtliche Mitarbeiterin war ich 2011 auf einer Familienfreizeit, da war ich 16. Die Arbeit auf den Freizeiten macht mir einfach sehr

viel Spaß, deswegen verschlägt es mich jedes Jahr wieder in die Langau! Oft auch mehrmals im Jahr, da die Langau wie ein zu Hause für mich geworden ist.

Auch zum Urlaub machen habe ich die Langau für mich entdeckt. Einmal im Jahr mache ich dort mit meinen Geschwistern Geschwisterurlaub.

Ich freue mich sehr auf mein neues Amt als Leitungsteamer-Vertreterin und auf die Herausforderungen, die das mit sich bringt. Ich wünsche mir weiterhin eine so gute Kommunikation und Zusammenarbeit mit dem Haus.

Mein Name ist Johanna Sagner, ich bin 26 Jahre alt und arbeite als Sozialpädagogin.

Bei meiner Berufswahl hat die Langau eine große Rolle gespielt. Als ich das erste Mal in der Langau war, war ich noch ein Baby und habe ich dort mit meiner Familie Urlaub gemacht, da mein älterer Bruder eine Behinderung hat. Seitdem bin ich jedes Jahr in der Langau, ob mit meiner Familie, auf Geschwisterkinderfreizeiten oder später als ehrenamtliche Mitarbeiterin. Im Jahr 2018 habe ich zum ersten Mal als Mitarbeiterin an einer Familienfreizeit teilgenommen und später auch als Leitungsteamerin mitgearbeitet.

Heute freue ich mich sehr, das Amt der LT-Sprecherin auszuüben. Damit habe ich die Möglichkeit, mich noch stärker in die Langau einzubringen, die Anliegen der Mitarbeitenden zu vertreten und für eine gute Kommunikation zwischen Ehrenamtlichen und dem Haus zu sorgen. Dabei ist es mir ein Anliegen, gute Lösungen zu finden, wenn verschiedene Wünsche und Vorstellungen aufeinandertreffen. Mein Ziel ist es, dazu beizutragen, dass möglichst viele Menschen eine schöne Zeit in der Langau erleben.

Johanna Sagner (links) und Julia Espertshuber (rechts) lösen Laura Wolfram und Sven Pribil ab. Ein großes Dankeschön gilt Laura Wolfram, die die Ehrenamts-Arbeit der Langau insbesondere über die Coronna-Zeit und während der personellen Umbrüche in den Jahren 2021 und 2022 begleitet hat. ■





Wir trauern um Annemarie Schuster

Wir danken Ihr für ihr Engagement in der und für die Langau.

Annemarie Schuster, langjähriger Gast und treue Besucherin unserer Freizeiten und Veranstaltungen ist am 29. Juni 2025 in der Langau im Alter von 58 Jahren verstorben. Sie nahm am Treffen des Freundeskreises teil und war bei der Anreise schon sichtlich geschwächt. Auf die Geburtstagsfeier für Anne Hertle, die zeitgleich am Samstag stattfand, hatte sie sich sehr gefreut. Sie hat sich am Abend schon relativ früh schlafen gelegt. Am Morgen wurde entdeckt, dass sie in der Nacht friedlich eingeschlafen war. Der verständigte Arzt konnte nur noch ihren natürlichen Tod feststellen.

Alle anwesenden Mitarbeitenden und die Teilnehmenden des Freundeskreis-Treffens waren tief erschrocken. Wir haben uns dann mit allen Anwesenden darauf verständigt, dass wir statt des geplanten Gottesdienstes einen Erinnerungs- und Gedenk-Gottesdienst feiern, um unserer Trauer und unserem Schmerz Ausdruck zu geben. Dabei

konnten wir viel reden und dankbar auch Erinnerungen des Zusammenseins mit Annemarie Schuster teilen. Annemarie hat die Langau tief im Herzen getragen. Die Öffentlichkeitsarbeit und die Bekanntheit der Langau war ihr ein stetes Anliegen. Anschließend haben wir Abendmahl gefeiert und uns gegenseitig in der Hoffnung auf ein Leben mit und bei Gott gestärkt. Auch ihre Betreuerin und ein lieber Nachbar von ihr konnten am Gottesdienst teilnehmen. Der Lechbrucker Pfarrer gestaltete im Anschluss an den Gedenkgottesdienst eine Aussegnungsfeier gemeinsam mit uns. Der Dank gilt allen, die an diesem Morgen unterstützend und mittragend Verantwortung übernommen haben, insbesondere Cornelia Krines-Eder, Lisa Wittchen, Dorothea Eichhorn und Sebastian Eder.

Der biblische Wochenspruch aus dem Matthäusevangelium, Kapitel 11, hat uns geleitet:

Jesus spricht: „Kommt her zur mir, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken.“

An der Trauerfeier am 3. Juli konnte eine ganze Reihe an Mitarbeitenden und Freunden der Langau teilnehmen. Eine große Trauergemeinde folgte dem Sarg zum Grab. Die Langau ist dankbar für das Leben von Annemarie Schuster und ihre besondere Beziehung zur Langau. Sie steht sinnbildlich für viele Menschen, die in der Langau Hoffnung, Mut und Stärke erfahren haben. Wir danken Ihr für ihr Engagement in der und für die Langau. Wir werden die Erinnerung an sie in Ehren halten. ■

**BILDUNGS- UND ERHOLUNGSSTÄTTE
LANGAU, STEINGADEN
MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER
FREUNDKREIS DER LANGAU**

Immer wieder erreichen uns lustige Anfragen,

die die fröhliche Stimmung unseres Teams zusätzlich erheitern. Manchmal entdeckt man die Komik erst auf den zweiten Blick. Einige Kostproben:

Gästeinfrage: Des Weiteren wäre ich an einigen Rahmenbedingungen interessiert:

- Gibt es bei Ihnen Rollstuhlbetten?
- Ist Ihre Unterkunft barrierefrei bzw. für Kinder mit geistiger Behinderung geeignet?
- Muss die Bettwäsche selbst mitgebracht und die Betten selbst bezogen werden?
- Werden die Essensräume vom Personal oder von den Besuchern gesäubert?
- Nehmen die Besucher eigene Handtücher mit oder sind welche vorhanden?
- Kann man vegetarische/vegane Gerichte bestellen?

Anstelle des Abendessens möchten wir am Freitagabend gerne grillen.
Anzahl Vegetarier: 4

Sonstige Allergien/Sonderkost:
Beim Grillen essen die Vegetarier alle Fleisch. ■

Mail-Nachricht im Mai 2025:
Betreff: Liegengelassene Hose
Nachricht: Guten Tag! Wir waren über Pfingsten in Langau. Eine Hose lag auf dem Sofa und ich wusste nicht dass es sich um meine handelt. Wie bekomme ich sie zurück?
Vielen Dank. Liebe Grüße B. H. ■

Sehr geehrte Damen und Herren, mit höflicher Zurückhaltung und in der Hoffnung, Ihre kostbare Zeit nicht über Gebühr in Anspruch zu nehmen, erlaube ich mir die Anfrage, ob in Ihrem Hause im Zeitraum vom 29. Juni bis zum 30. Juli 2025 und auch vom 4. Oktober bis zum 18. Oktober 2025 eine Unterkunft für eine kleine Familie – bestehend aus zwei Erwachsenen sowie einem achtjährigen Kind – zur Verfügung stünde. Wir wären Ihnen außerordentlich verbunden, wenn es sich

dabei um eine eigenständige Wohneinheit (mit Vollpension) handeln könnte, die über ein privates Badezimmer verfügt und eine gewisse Intimité sowie Komfort für den familiären Aufenthalt gewährleistet.

Für eine entsprechende Rückmeldung bezüglich der Verfügbarkeit, möglicher Konditionen sowie etwaiger Buchungsmodalitäten bedanke ich mich bei Ihnen bereits im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen S. P. ■

Wir durchleben gerade eine Trennung und wollen mit den Kindern eine sanfte Umstellung beim Urlaub in einer Familienherbergungsstätte durchleben. ■

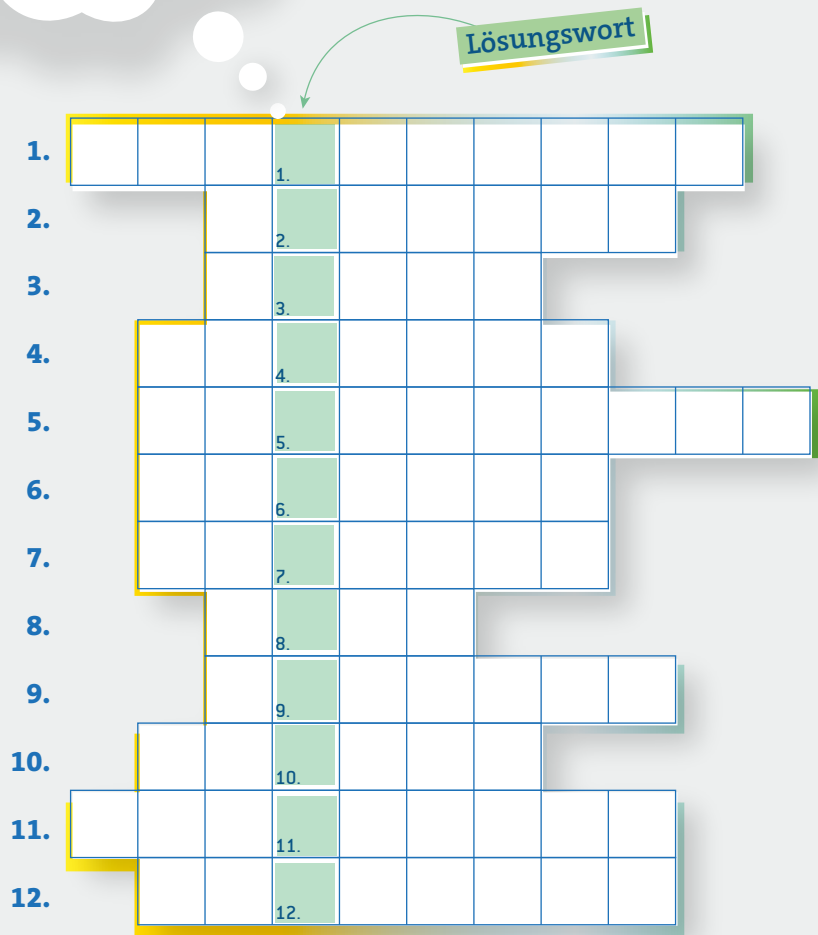
Wir hätten gerne Vollpension und wenn möglich, hätten wir gerne ein Familienzimmer mit zwei getrennten Schlafzimmern (unsere Tochter schläft einfach besser, wenn sie nicht durch das Schnarchen meines Mannes gestört wird ;-)) sowie einen Balkon oder eine Terrasse, damit wir abends noch draußen sitzen können, wenn unsere Tochter schon schläft. ■

Bitte wären Sie so freundlich, mir Informationsmaterial über Ihr schönes Feriengebiet zuzusenden. Hotels, Restaurants, Sehenswürdigkeiten, Ausflugsmöglichkeiten Ortspläne usw.
Mfg H.-G. L. ■

Da ich kaltes Abendessen nicht gut vertrage, würde ich gerne vom Mittagstisch etwas zurückstellen und abends wieder aufwärmen. ■

Sommerrätsel der Langau

1. Graskapelle bei der Langau
2. Dieser Ort ist mittlerweile von einem See bedeckt
3. Fluss in Tübingen, Weilheim und im Hammer
4. Ein Pferd in der Grundausbildung, fehlt darin
5. Diesen Vogel gibt es nicht, nur zum Essen bei Annemarie M.
6. Vor einem Käfer nicht so schön, am Baum schon (Plural)
7. Mit dem Ski und der Bahn möglich
8. Ein Raubtier mit E gründete die Abteien in Rottenbuch und Steingaden
9. Lieblingsort für durstige Narzisten
10. Kernobst und Rose zugleich
11. Schnüffeln und dösen in der Langau
12. Historische Flurbezeichnung für die Langau



Die Lösung mit allen beantworteten Fragen kann auf dem Postweg oder per E-Mail an Markus Ebinger eingesandt werden. Unter allen richtigen Lösungen verlosen wir eine unserer schönen Langau-Tassen. Mitarbeitende der Langau sind ausgeschlossen. Ebenso der Rechtsweg. ■

MARKUS EBINGER

E-Mail:
info@Langau.de

per Post:
Bildungs- und Erholungsstätte
Langau e.V.
Langau 1
86989 Steingaden

Ehrenamt/Praktikum in der Langau

Gemeinsam einfach Mensch sein, gemeinsam Menschen helfen, gemeinsam Spaß haben, gemeinsam Barrieren überwinden und gemeinsam Inklusion leben!

Du suchst ein Praktikum oder Ehrenamt der besonderen Art? Du bist sozial engagiert? Du arbeitest gerne mit Menschen und im Team? Dann bist du bei uns an der richtigen Adresse! Die Bildungs- und Erholungsstätte Langau e.V. lädt

dich herzlich ein, uns bei unserer Mission, Entlastungsangebote für Menschen mit und ohne Behinderung anzubieten, zu unterstützen. Werde Teil des Teams, egal ob als ehrenamtlicher Mitarbeiter/in oder Praktikant/in.

Wir bieten dir:

- eine der schönsten Urlaubsregionen in Deutschland, in unmittelbarer Nähe zur Wieskirche und dem Schloss Neuschwanstein
- eine sinnstiftende Aufgabe in der Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung
- wir belohnen deine geschenkte Zeit mit einmaligen Erlernen und Erfahrungen
- lerne Mitarbeitende aus ganz Deutschland und dem Ausland kennen und finde neue Freunde
- kostenlose Unterkunft und Verpflegung
- Übernahme der Reisekosten
- Auslagenerstattung z.B. bei Eintritten im Zuge der Betreuung
- eine Aufwandsentschädigung von 30€ pro Tag (auch als Praktikant)
- Tätigkeitsnachweis
- Möglichkeit eines Praktikums
- Möglichkeit Erwerb der Jugendleiterkarte, die umfangreiche Vorteile und Rabatte ermöglicht
- Umfassende Schulung und Vorbereitung
- Unterstützung und Anleitung durch erfahrene Pädagogen/innen

Was sind deine Aufgaben/Was brauchst du:

- Begleitung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung
- ggf. Unterstützung bei der Pflege
- Gestaltung und Durchführung von Freizeitaktivitäten
- Teilnahme an Teambesprechungen
- 1–2 Wochen vor Ort
- Empathie und Teamfähigkeit

Neugierig geworden?

Dann melde dich bei uns und wir beantworten dir gerne alle deine Fragen und würden uns sehr freuen, wenn du uns bei unserem Herzenzprojekt unterstützen möchtest!



MARTIN HORNER

E-Mail: teilhabe@langau.de

Telefon: 08862 910213

langau.de/ich-engagiere-mich

AnsprechpartnerInnen der Langau

Hedwig-Döbereiner-Stiftung

Reingard Wäger
reingard.waegner@gmx.de

Freundes- und Förderkreis

Lisa Wittchen
Dorothea Eichhorn
deichhorn@alice.de

Die Welle

Dr. Margit Roth welle@langau.de

Gartengruppe

Volker Hofmann
vma-hofmann@online.de
Andreas Bartsch
andreas-bartsch@t-online.de

Allgemeine Telefonzeiten

Montag bis Freitag, 9.00–12.00 Uhr
Telefon: 08862 9102-0

info@langau.de
www.langau.de

Impressum

Herausgeber Bildungs- und Erholungsstätte Langau e.V., 86989 Steingaden, Tel. 08862 9102-0, www.langau.de

Redaktion Dr. Margit Roth, welle@langau.de, Gestaltung pixelverstehender GmbH, www.pixelverstehender.de, Bildnachweise INKFoto

Spendenkonto Langau IBAN DE 53 7345 1450 0036 0644 18 BIC BYLADEM1SOG

Konto Hedwig Döbereiner Stiftung IBAN: DE57 7203 0227 0045 7830 08 BIC: ANHODE77XXX Bankhaus Hafner

Rundbrief der Bildungs- und Erholungsstätte Langau e.V. Verteiler: Kreis der Freunde und Förderer, Älterengemeinschaft des BCP, Leitungsteam EV, Hauptamtlich Mitarbeitende. Es gelingt uns nicht immer, alle Menschen gleichzeitig zu erreichen – insbesondere wenn wir die Welle per Post verschicken, kann es sein, dass Sie ihn ein paar Tage später bekommen – hier bitten wir um Nachsicht. Sollte sich Ihre Adresse geändert haben bitten wir um Benachrichtigung, auch wenn Sie eine neue E-Mail Adresse haben.

